



**MOBIL.DASEIN.MITREDEN!  
Aufaktwerkstatt für die Kleeblattregion zum Modellvorhaben  
MOBIL.DASEIN.OPR!**

Kyritz, 30. Juni 2016

## Ablauf

- 17:00-17:30 Uhr Begrüßung  
Einführung in das Modellvorhaben, Herr Schlump (BMVI)  
Vorgehen, Erwartungen & Beispiele, Herr Kämpfer (IGES)
- 17:30-18:30 Uhr Werkstatt  
Erläuterung des Ablaufs, Frau Krettek (REG mbH)  
Gemeinsame Werkstatt-Arbeit
- 18:30 Uhr Ausblick



## **MOBIL.DASEIN.OPR!**

### **„Wo die Reise hingehet...“: Vorgehen, Erwartungen & Beispiele**

**René Kämpfer, IGES Institut GmbH**

Auftaktwerkstatt für die Kleeblattregion, Kyritz, 30. Juni 2016

## Inhalt

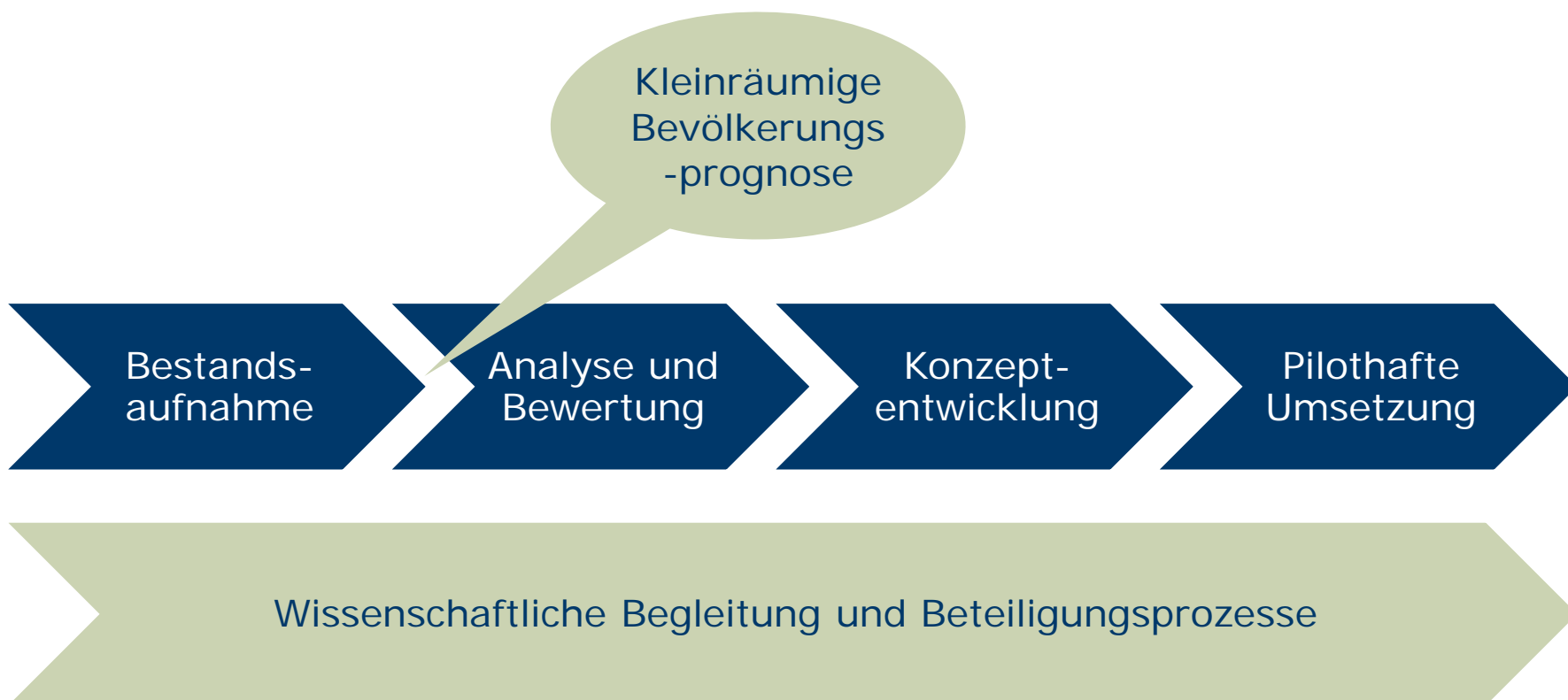
1. Begrüßung & Vorstellung
2. Hintergrund und Ziele des Modellvorhabens
3. Methodisches Vorgehen
4. Erwartungen an die Ergebnisse des Modellvorhabens
5. Beispiele

### 3. Methodisches Vorgehen



## Das Modellvorhaben gliedert sich in vier Schritte

- **Beteiligung** ist ein **grundlegender Baustein** für das erfolgreiche Gelingen des Vorhabens



## 4. Erwartungen an die Ergebnisse des Modellvorhabens

## Fokus liegt auf realistischen Lösungen und einer langfristigen Umsetzungsperspektive



### Vorteile des Kooperationsraum-Ansatzes

Gemeinsame Lösungsfindung, denn Probleme enden nicht an Kreisgrenzen

Nutzung und Förderung der vorhandenen freiwilligen Kooperationsstrukturen kommunaler, wirtschaftlicher, sozialer und privater Akteure

*Bestehende Verflechtungen nutzen und ausbauen*

*Neue Versorgungsstrukturen anhand funktional orientierter Kooperationsräume definieren*





**MOBIL.DASEIN.OPR!**

**„Abgucken erlaubt...“**

**Welche guten Beispiele gibt es? – Eine Auswahl.**

**René Kämpfer, IGES Institut GmbH**

Auftaktwerkstatt für die Kleeblattregion, Kyritz, 30. Juni 2016

# Es gibt bereits viele Lösungsansätze zur Sicherung von Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum



Eine Auswahl:

**Multifunktions-  
häuser**

**Mitfahrlösungen**

**Mobile  
Versorgung**

**Vernetzung**



# Multifunktionshäuser

gefördert durch:





## DORV-Zentrum, deutschlandweit

Ziel: Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum durch Bündelung des Angebotes.

Das DORV-Zentrum baut auf ein Fünf-Säulen Modell auf:

- Verkauf von Lebensmitteln des tägl. Bedarfs
- Dienstleistungen
- Sozial-medizinische Versorgung
- Raum für Kommunikation
- Kulturangebot

Kosten für Miete, Personal und sonstige Kosten können geteilt werden und Rentabilität steigt.

Weitere Vorteile sind die Identifikation der Bürger mit dem eigenen Dorf und die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region.

Quellen: [www.dorv.de](http://www.dorv.de)

## Netzwerk Multipler Häuser am Stettiner Haff, Meck.-Vorpommern



Ziel: Wohnortnahe Grundversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Sparkassen, Postdiensten usw. anbieten und sichern.

---

Umbau leer stehender öffentlicher Gebäude (Schulen, Bahnhöfe, etc.) zu Multifunktionshäusern.

---

Baulich flexible Gestaltung des Gebäudes, so dass die Räume vielfältig genutzt werden können.

---

Durch täglich wechselnde Nutzung ersetzen mobile "Dienstleister" mit einem zentralen Anlaufpunkt die fehlende Mobilität der Bewohner.

---

Für Anbieter entsteht durch das Netzwerk von ausgewählten Gebäuden in verschiedenen Dörfern ein attraktives und wirtschaftliches Arbeitsfeld.

Quellen: [www.demografie-mv.de](http://www.demografie-mv.de), [www.multiples-haus.de](http://www.multiples-haus.de)



# Ein Beispiel aus dem Bereich Mobilität

gefördert durch:



# Drei grundlegende Lösungsansätze für privates Engagement zur Mobilitätssicherung, Eignung für OPR zu prüfen



## Selbsthilfe / „Bürger fahren für Bürger“

## „Teilen bzw. Nutzen statt Besitzen“

## Privates Engagement

### Mobilität auf Basis bürger-schaftlichen Engagements

- Bürgerbus, betrieben durch in einem Verein organisierte ehrenamtliche Fahrer
- Senioren- und Bürgerfahrdienste

### Sharing-Modelle

- Gemeinsame Nutzung von Autos oder Fahrrädern
- Wirtschaftliche Tragfähigkeit in ländlichen Räumen problematisch

### Mitnahmeverkehre im privaten Pkw

- Klassische private Mitnahme im engen sozialen Umfeld
- Fahrgemeinschaften, z.B. Pendler
- Private Mitnahme mit unbekanntenen Personen (organisiert und spontan)
- Überregionale Mitfahrplattformen, regionale Mitfahrerportale

# Mobilfalt in Nordhessen

## Mitnahmelösung zeigt Chancen und Probleme auf



Mobilfalt ergänzt Nahverkehrsangebote wie Bus und Bahn um Fahrten mit dem Auto oder Taxi.

Jeder in den Pilotregionen kann seine regelmäßigen oder unregelmäßigen privaten oder geschäftlichen Autofahrten im Rahmen der Mobilfalt anbieten.

Fahrer erhalten festgelegte Kostenerstattung, Fahrgäste entrichten einheitlichen Ticketpreis.

Freigeschaltete Kunden (Stand: 12.12.2015): 699 Kunden, davon 607 Mitfahrer und 92 Fahrer.

Quellen: [www.nvv.de](http://www.nvv.de), Universität Kassel





# Mobile Versorgung = Nicht nur der Einkaufsbus!

gefördert durch:



# Rollende Arztpraxis Landkreis Wolfenbüttel, Niedersachsen



Ziel: Sicherstellung einer bedarfsgerechten medizinischen Versorgung im ländlichen Raum und Verbesserung der Behandlung chronisch kranker, älterer und wenig mobiler Patienten.

Modellprojekt von 2013 bis 2013.

Drei qualifizierte Ärzte boten in einem speziell ausgerüsteten Fahrzeug typische hausärztliche Leistungen an.

Hausärzte im Landkreis konnten die rollende Arztpraxis mit Hausbesuchen beauftragen, um sich so zeitlich zu entlasten und Zeitkapazitäten für die mobilen Patienten zu schaffen.

Die mobile Praxis fuhr zudem an festen Wochentagen sechs Dörfer ohne niedergelassenen Hausarzt im Kreisgebiet an.

Quellen: IGES, [www.gesundheitsregion-wolfenbuettel.de](http://www.gesundheitsregion-wolfenbuettel.de)



# Vernetzung

gefördert durch:



# STmobil

## Mettingen, Nordrhein-Westfalen



Modellprojekt zur Verknüpfung von Pedelec und Schnellbus.

---

Verkehrsunternehmen (Regionalverkehr Münsterland (RVM)) stellt Fahrräder und Pedelecs an der Rad+BUS mobilSTation bereit.

---

Betrieb der Station durch RMV + Einzel-/Fahrradfachhandel.

---

Eine an der mobilSTation angeschlossene Mobilitätsberatung unterstützt die Nutzer mit individuellen Lösungen bei Mobilitätsfragen.

---

Verbesserungen beim Schnellbus: Ausdünnung des Schnellbus-Haltestellennetzes und Beschleunigung von Linien.

Quelle: [www.nationaler-radverkehrsplan.de](http://www.nationaler-radverkehrsplan.de)

## **Ansprechpartner**

Dipl.-Ing. Christoph Gipp, Geschäftsführer  
Dipl.-Geogr. René Kämpfer, Projektleiter

IGES Institut GmbH  
Friedrichstraße 180  
10117 Berlin  
Tel. 030-230 809 589  
Email: [christoph.gipp@iges.com](mailto:christoph.gipp@iges.com)

**[www.iges.com](http://www.iges.com)**

---